

zu seiner Verteidigung zu ergreifen. Das ist der Preis, mit dem es beschäftigt ist, uns für unsere Niedertrigkeit zahlen zu lassen für den Fall, daß wir so gemein gewesen wären, ihm das verbündete Rußland auszuliefern und unsere Unterschrift zu verleugnen, wie Preußen die seinige verleugnete, indem es den Vertrag gerrig, der die belgische Neutralität gewährleistete. Wer kann sagen, wo es stehen geduldet wäre, wenn wir gemein genug gewesen wären, auf den großen Räder seiner schmählichen Taten anzudeuten?

Das Urteil ist gesprochen, schloß Pichon, und vergeblich suchen die Urheber des Krieges durch Fälschungen oder durch Weglassen von Schriftstücken, die die Geschichte aufzeichnen wird, sich dem Gericht der Welt und dem Urteil der Nachwelt zu entziehen. Nicht nur die Vertretung des französischen Volkes sagt, „Eisatz und Lothringen, ihr feiert die Rückkehr zu eurem Vaterlande!“, sondern auch in seiner Gesamtheit der große Bund, der sich gebildet hat, um den Sturz des Weltfriedens den Weg zu verlegen und auf der Grundlage des Rechtes eine internationale Vereinigung freier Völker zu schaffen.

Als Pichon das Telegramm Bethmann Hollwegs an Schön verlas, war das Auditorium sehr erregt. Nach der Feierlichkeit (es handelte sich um eine Feier des Gedenktages des Protestes elsaß-lothringischer Abgeordneter gegen die Annexion am 1. März 1871) blieben die offiziellen Persönlichkeiten mit den Parlamentariern, die sich fast vollständig eingefunden hatten, in aufgeregten Gruppen zusammen. Pichon lehnte vorläufig ab, sich darüber zu äußern, auf welchem Wege er sich das Dokument verschafft habe. Man hofft offenbar, die Veröffentlichung werde einen Einfluß auf die Widerstandsfähigkeit der französischen Bevölkerung haben und daneben die internationale moralische Stellung Frankreichs stärken. Dieser Schachzug kommt im gleichen Augenblick, in dem die Hoffnung auf eine Intervention Japans greifbare Formen annimmt. Die angebliche Intervention Japans besteht aber: soweit man bisher sieht, darin, daß Japan versucht, aus den Verhältnissen in Rußland für sich selber Vorteil zu ziehen. Wo der Vorteil für die übrigen Entente-Mächte dabei eigentlich liegen soll, ist nicht ersichtlich.

Zu den Mittellagen Pichons über das Bethmannsche Telegramm vom 31. Juli 1914 erzählt ein Berliner Blatt von zutändiger Seite, daß sie im wesentlichen richtig sind. Der zitierte zweite Teil des Telegramms ist damals deshalb nicht zur Kenntnis der französischen Regierung gekommen, weil der französische Ministerpräsident bekanntlich gleich nach der Anfrage des Herrn v. Schön, ob Frankreich bei einem deutsch-russischen Kriege neutral bleiben werde, erklärt hatte, Frankreich werde das tun, was seine Interessen ihm gebieten. Es wird erklärt, die Forderung, Frankreich solle bis zur Beendigung des Krieges die Festungen Loui und Verdun ausliefern, habe gestellt werden müssen, weil zur Verbürgung der französischen Neutralität eine solche Sicherung notwendig gewesen wäre.

### Clemenceau will Hertling antworten.

Wie das Pariser „Journal des Debats“ meldet, will Ministerpräsident Clemenceau in der nächsten Woche die Hertlingsche Rede, soweit sie sich auf das elsaß-lothringische Problem bezieht, in der Kammer eingehend erwidern.

### Kein neues Friedensangebot.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Londoner „Morningpost“ läßt sich melden, daß in Washington von einem neuen deutschen Friedensangebot die Rede sei. Deutschland wolle Elsaß-Lothringen an Frankreich abtreten, einem Übereinkommen wegen Belgiens, Serbiens und des Schadenersatzes an Frankreich zustimmen, würde aber die Bedingungen stellen, daß es die Beute im Osten behalten dürfe. In Washington wäre man nicht abgeneigt, ein derartiges Angebot anzunehmen.

Das letztere glauben wir gern, in London und namentlich in Paris wäre die Geneigtheit vermutlich ebenso groß, denn daß die Westmächte auf Kosten Rußlands ihre eigenen Kriegsziele fördern möchten, mag schon sein. Sie haben aber im Osten nichts zu verschenken und müssen die Regelung des nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland schon den Beteiligten überlassen.

Wenn die Meldung der „Morning Post“ nicht etwa bestimmt sein sollte, die Hoffnungen der Franzosen auf Elsaß-Lothringen für die bevorstehenden kritischen Zeiten aufrechtzuerhalten, so müßte sie völlig als politischer Unsinn bewertet werden.

### Belgien lehnt ab.

Der belgische Minister des Aeußern Dymann gab Pressevertretern gegenüber folgende Erklärung ab: Die Einladung des Grafen Hertling zu Friedensbesprechungen kann den Standpunkt der belgischen Regierung nicht verändern. Unsere Friedensbedingungen bleiben die gleichen: Unverletzlichkeit Belgiens und seiner Kolonien, politische, wirtschaftliche und militärische Unabhängigkeit unseres Staates, Ersatz für die angerichteten Schäden und Garantie gegen eine Wiederholung der Völkerverletzung von 1914. Die belgische Regierung wird im übrigen über den Frieden nur gemeinsam mit den Mächten verhandeln, die Belgiens Unabhängigkeit garantiert hatten und ihrer Verpflichtung nachkamen. Versuche, uns von den Alliierten zu trennen, sind aussichtslos.

### Japans Eingreifen in Sibirien.

#### Zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Es kommen jetzt die verschiedensten Meldungen über ein bevorstehendes Eingreifen Japans in Sibirien. Ursprünglich sollte sich dieses auf Wladiwostok beschränken, von große Mengen der Entente gehörige Ma-

## Der gestrige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 3. März 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich von Combarzade nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen.

Brandenburgische Sturmtruppen brachten von einem Vorstoß bei Neuve-Chapelle 66 Portugiesen, darunter 3 Offiziere, gefangen zurück.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Frankösische Kompagnien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuervorbereitung unsere Stellungen bei Corbeng an. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

In der Champagne lebte die Geschützaktivität in den Kampfabschnitten vom 1. März zeitweilig auf.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrages eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalobersten Grafen Kirchbach haben Livland und Estland zur Unterstüßung der bedrängten Bewohner im Siegeszuge durchzogen, begleitet durch Teile der über den zugefrorenen Moonsee vorgehenden Besatzungen der baltischen Inseln und durch estnische Regimenter. Reval und Dorpat wurden genommen. Unsere Truppen stehen vor Norma.

Die Armeen des Generalobersten von Kirchbach und des Generalfeldmarschalls von Eichhorn haben in unaufhaltbarem Vorbringen über Dinaburg und Minsk nach hartem Kampf Brestau, sowie Polozk und Vorkiss genommen. In Dobruisk wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt.

Von der Heeresgruppe Ostingen wurde in Ueberstimmung mit der ukrainischen Regierung der Eisenbahnweg von Linnist über Nischizja am Dnjepr bis Komel nach mehrfachen Kämpfen geöffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals von Knoerzer haben, feindlichen Widerstand brechend, die auf Kiev führenden Bahnen und Bahnlinie Kiew-Schmerinka vom Feinde gesäubert. Am 1. März wurde Kiev im Verein mit Ukrainern genommen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Schmerinka eingerückt.

Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserem Besitz:

An Gefangenen: 6800 Offiziere und 57000 Mann.

An Beute: 2400 Geschütze, über 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 200000 Schußwaffen, 128000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen.

Singru kommt die Beute von Reval mit 13 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschützen, 22 Flugzeugen und vielem anderem Material.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. An diese Waffenstillstandsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

ktion und andere Materialien lagern, die „gestiert“ werden sollten. Es scheint aber, als ob die Entente Japan zu bestimmen sucht, in irgend einer Form für die ersuchte Hilfe zu bringen und daß Japan dazu sich Deutschland in Sibirien gegenüber stellen soll, um ein Uebergreifen Deutschlands auf Ostasien zu verhindern.

Die bisher vorliegenden Meldungen lassen noch nicht klar erkennen, wohin der Weg Japans führen soll. Reuter berichtet, die japanische Regierung habe vor einigen Tagen durch ihre Vorkämpfer bis mit ihr verbündeten Regierungen gebeten, sie ihre Ansichten über die jüngste Entwicklung in Rußland wissen zu lassen. Ein Vorschlag militärischen oder sonstigen Charakters ist jedoch von Japan nicht gemacht worden. Man weist darauf hin, daß Japan in diesen Krieg ohne irgendwelche Bereicherungen mit den Verbündeten eingetreten ist, aus denen man schließen könnte, daß Japan jemals an eine Gebietsvergrößerung gedacht hätte. Wenn Japan seine Operationen ausdehnen müßte, so werde deren Ziel keine Vergrößerung sein. Die neue „Bedrohung“ betrifft direkt den fernem Osten und berührt die Sicherheit Japans. Japan sagt seine Stellung so auf, daß es für die Erhaltung des Friedens und der Sicherheit im fernem Osten verantwortlich ist. Es muß betont werden, daß die militärische Aktion Japans durchweg durch die Notwendigkeit bestimmt worden ist, seine Bundespflicht gegenüber England zu erfüllen und unmittelbaren Gefahren für seine eigene Sicherheit vorzubeugen.

Soweit Reuter. In erster Linie ist Amerika an einem Vorgehen Japans im Norden Rußlands interessiert und darüber meldet Reuter aus Washington vom 1. März: Präsident Wilson beschäftigt sich mit der Frage einer amerikanischen Teilnahme mit den Japanern an der vorgeschlagenen Aktion in Sibirien. Es verlautet, daß man vielleicht zu einer Vereinbarung internationalen Charakters kommen werde, um zu verhindern, daß die Kriegsvorräte in Wladiwostok und die Sibirische Bahn in deutsche Hände fallen.

Die Aktion Japans wird aber von dessen eigenen Bundespartnern einstweilen noch mit einem nassen und einem heißen Auge angesehen. So schreibt das „New

Journal de Geneve“, es habe den Anschein, als diese bei gewissen Alliierten auf starkem Widerstand stöße. In Japan selbst sei die Möglichkeit über Nacht geteilt. Ja, noch mehr, nach einer Deuterdung aus der japanischen Hafenstadt Osaka ist die dortigen Geschäftskreise nicht damit einverstanden, daß japanische Truppen nach Sibirien geschickt werden sollen, da es vor der Hand nicht wahrscheinlich sei, daß die Deutschen durch Sibirien nach dem fern Osten vordringen könnten. Die Möglichkeit eines solchen Unterseeboot- oder Luftangriffes von Wladiwostok liegt in noch weiter Ferne.

Was uns betrifft, so können wir ruhigen Blutes die weitere Entwicklung der Dinge abwarten.

## Trauerfeier für den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

### Ein ergreifender Akt.

Aus Neustrelitz wird vom Sonnabend berichtet: In winterlicher Erleuchtung lag draußen die vom weiten Bahrtuch schon bedeckte Landschaft, als sich in der Schilke gegen 2 Uhr das ganze höfliche Gepränge von in wältiger Wirkung entwickelte für die Trauerfeierlichte um den entschlafenen Landesherren. Rund herum um Katafalk saßen die nächsten Angehörigen des Verstorbenen die Großherzogin Elisabeth, die Herzogin Maria mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Julius Ernst zur Lippe, und die Tochter aus erster Ehe, Gräfin Komitow, der Großherzogin und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwedt, Vertreter des Kaisers, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Herzog Eduard von Mecklenburg, Prinzessin Sibylle Schwarzburg-Rudolstadt mit ihren beiden Töchtern, Herzog Johann Albrecht und Adolf Friedrich zu Mecklenburg, die Prinzen Heinrich XXXVI. und XXXVII. Mecklenburg, der Stellvertretende Kommandierende General Falk, sowie die Gesandten verschiedener Bundesstaaten. In seiner Gedächtnisrede, die der Landesoberintendanten aus dem Schriftpunkt 1. Petrus 1, 24. „Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grales Blumen“ angebahnt hatte, wies Hofprediger darauf hin, daß dem entschlafenen Großherzog die Welt offen zu Füßen gelegen hatte, daß aber in all dem Glanz keinen Frieden fand, bezeugte vom Alter aus, daß nichts Ehrenreicher als der Großherzog zum Abschiedbuchern veranlaßt, sondern Qualereien und Grübelereien, die Herz matt und den Sinn trieb und den Willen machten. Der Geistliche hat um Erbarmen Gottes die Schwestern, denen ein lieber Bruder starb, für Mutter, an der sich das Wort erfüllt hat: „Es wird Schwert durch ihre Seele bringen.“ Mit Gebet und Segen die erhabene Trauerfeier. Die Beisetzung der Leiche heute nachmittag auf der Schloßinsel Mirow.

### Kleine politische Meldungen.

Der neue polnische Industrieminister Dr. Marja Wlarczyk folgte in der letzten erst genannte Leiter des Ministeriums für Industrie, Handel, Arbeit und soziale Fürsorge, Anton Rogozinski am Mittwoch im Alter von 40 Jahren gestorben. An Stelle Rogozinskis ist vom Regierungskabinett vorläufig kein neuer Minister bestimmt worden.

Das Anlegen polnischer Uniformen und Abzeichen im Regierungskabinett von Bromberg und in den westlichen Bezirken Deutsch-Polen und Plow auf Grund des Geistes der Verlegenheitszustand vom Stellvertretenden Kommandierenden General des 2. Armeekorps verboten worden.

Prinz Mirko von Montenegro Dr. Prinz Mirko von Montenegro, der sich wegen eines schweren Leidens vor zwei Jahren in Wiener Sanatorium zur Pflege begab, ist dort einer Lungenblutergie erlegen. Prinz Mirko, der jenseits von sehr lustiger Prinz gen war, ist der zweite Sohn des Königs von Montenegro. Der Kronprinz Danilo, ist mit einer Schwester, des eben verstorbenen Herzogs von Mecklenburg-Strelitz vermählt, während Prinz Mirko vermählt war.

Aus englischer Gefangenschaft heimgekehrt. Am Samstag sind in Waden 211 Wundausgefahrene, darunter 7 Offiziere, 7 Sanitätskräfte und 114 schwerverwundete Zivilpersonen, aus England entlassen worden. Man sah ihnen die mangelhafte Ernährung englischer Gefangenschaft deutlich an. Das Rot Kreuz bot ein Bild dar.

Irland vor wichtigen Ereignissen? Nach einer Reutersmeldung ist der Oberbefehlshaber der in Irland befindlichen Streitkräfte Lord French, mit seinem Stabe gestern in Dublin eingetroffen. „The Times“ meldet aus London: Ein ähnliches Dekret verhängte über die anderen außerordentlichen Kriegszustand.

Ein Handelsabkommen Schwedens mit den Entente-Mächten. Svenska Telegram Bureau meldet amtlich: In Erwartung der Beendigung der Verhandlungen in London zwischen Schweden und den Entente-Mächten, betreffend ein Handelsabkommen, ist eine vorläufige Handels- und Schiffahrtvereinbarung geschlossen worden, nach der die freie Einfuhr nach Schweden von ungefähr 75000 Tonnen wichtiger Waren gestattet ist, u. a. 25000 Tonnen Eisen, 20000 Tonnen Stahl, 25000 Tonnen Zinn, 15000 Tonnen Kupfer, 15000 Tonnen Mineralöl, 25000 Tonnen Kaffee. Die Vereinbarung von Schweden besteht hauptsächlich darin, daß ein Schiffrausgang von 100000 Tonnen zur Befrachtung im Interesse der Alliierten während 3 Monate für Meilen in den europäischen Gewässern längs der Küste der Vereinigten Staaten und eine besondere Ueberweisung gestattet, nach der die Ausfuhr von 25000 Tonnen Kaffee, 25000 Tonnen Mineralöl und etwa 100 Tonnen Metallwaren nach Schweden erlaubt wird, während gewollt in den Häfen der Vereinigten Staaten liegende Schiffe die Erlaubnis erhalten, in amerikanischen Interessen eine Reise nach einem idamerikanischen Hafen vorzunehmen.

Der serbische Ministerpräsident Paskitsch wird vorläufig an der Spitze der Regierung bleiben und mit der Bildung eines Einheitsministeriums betraut werden.

Reventill in Paris? Wie man in Genfer russischen Kreisen hört, soll Reventill sich in Paris aufhalten.

Die Lage der Juden in Rumänien. Die Wochenschriften „Jahrbuch“, „Morgen“ und „Jahrbuch“ bringen sibirische Protestklagen gegen eine Vereinigung Behörde mit Rumänien. Rumänien habe trotz aller Versuche von außen, male die Bestimmungen des Berliner Vertrages über die Gleichbehandlung der Juden durchzuführen, sondern die Juden zu abstoßender Behandlung verurteilt. Jetzt sollten sich alle Juden der Zentralmächte wenden, damit bei einem zweiten Ausbruch dieses humanitären Unrechts bestraft werde. Es sollte unter Friedensbedingungen die sofortige und vollständige Gleichberechtigung der Juden gefordert werden. Dies ist die Meinung, die Zentralmächte für die schweren Blutopfer, die die Juden gebracht haben, gebühren können.

Annahme der amerikanischen Eisenbahnvorlage. Nach einer Washingtoner Havonmeldung nahm das amerikanische Repräsentantenhaus die Eisenbahnvorlage betreffend die Wiederaufnahme Eisenbahnen durch die Union an.